Mitt. Münch. Ent. Ges. 67 143—147 München, 1. 12. 77 ISSN 0340—4943

Eine neue Art und ein neues Subgenus der Gattung Moeocerus Fauvel

(Col. Staphylinidae, Subfam. Staphylininae, Tribus Quediini)

18. Beitrag zur Kenntnis der afrikanischen Staphyliniden

Von † Otto Scheerpeltz

Moeocerus **griseosericans** nov. spec.

Ganz schwarz-glänzend, die Seitenteile des Halsschildes, die Flügeldecken und das Abdomen sind von einer dichten, längeren, gelblichgrauen Behaarung bedeckt, so daß diese Oberflächen des Körpers gelblichgrau-seidenschimmernd erscheinen. Die Fühler, die Mundteile und die Beine sind schwarz, die Tarsen sind etwa heller rötlichbraun.

Der Kopf ist im Gesamtumriß quer-elliptisch, mit großen, zum Teil auf die Oberseite des Kopfes gerückten Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser so groß sind wie die Längen der nach hinten flach konvex konvergenten Schläfen. Die Oberseite des Kopfes ist flach gewölbt, seine Oberfläche ist auf spiegelglattem, sehr stark glänzendem Grunde bis auf einen schmalen, punktlosen, glatten Mittellängsbereich ziemlich kräftig, aber nicht dicht punktiert. In den Punkten inseriert eine ziemlich lange, gelblichgraue, von hinten nach vorn innen gestellte Behaarung, auf den dichter punktierten und behaarten Schläfen inseriert in einem besonders groben Punkt ein längeres, dunkles Borstenhaar.

Die Fühler sind in der für die Arten der Gattung *Moeocerus* Fauvel so überaus charakteristischen Form gebildet, dabei verhältnismäßig kurz und dick, sie würden zurückgelegt die Vorderwinkel des Halsschildes gerade noch erreichen. Das erste dicke, abgeplattete, grob punktierte Glied ist nur um etwa die Hälfte länger als an seiner dicksten Stelle breit; das zweite Glied ist außerordentlich klein, kaum ein Viertel so lang und breit wie das erste Glied, in einer Aushöhlung des Endes auf der Unterseite dieses Gliedes fast versteckt; das dritte, auch etwas abgeplattete, verkehrt-kegelförmige Glied ist etwa so lang wie das erste Glied, an seiner dünneren Basis aber nur etwa ein Drittel so breit und gegen sein Ende auf etwa die doppelte Basisbreite verdickt; das vierte, verkehrtkegelstumpfförmige Glied ist etwa halb so lang wie das dritte Glied, aber schon viel breiter als das Ende dieses Gliedes, um etwa die Hälfte breiter als lang; das fünfte Glied ist kaum länger als das vierte Glied, aber mehr wie doppelt breiter als dieses Glied, schon deutlich etwas scheibenförmig; die folgenden, eng aneinander geschlossenen Glieder nehmen kaum etwas an Länge, aber viel mehr an Breite zu, werden dabei immer mehr scheibenförmig, so daß das neunte Glied etwas mehr wie dreimal breiter als lang erscheint; das zehnte Glied ist

etwas schmäler als das vorhergehende Glied, sein Endteil ist ziemlich tief bogig ausgeschnitten, um in diesem Ausschnitt das kürzere und schmälere, aber immer noch fast doppelt breiter als lange, an seinem Ende auch grubig ausgeschnittene Endglied aufzunehmen. Diese sieben Glieder bilden eine breite, dicke Endkeule. Alle Glieder sind vor ihren Endkanten mit feinen, etwas abstehenden, dunklen Sinneshaaren besetzt, vom vierten Glied an überdies von einer außerordentlich dichten, feinen, schwarzen Pubeszenz bedeckt. Wie schon E. Wasmann 1894 in seinem in diesem Jahr erschienenen Werke: „Kritisches Verzeichnis der myrmecophilen und termitophilen Arthropoden" auf p. 84 vermutete, dürfte diese eigenartige Fühlerbildung mit der von Wasmann angenommenen, myrmekophilen, meiner Meinung nach aber wahrscheinlicher sphekophilen Lebensweise der Art, wie bei den anderen Arten der Gattung, eng zusammenhängen.

Der Halsschild ist im Gesamtumriß quer-trapezoidal, dabei ziemlich stark kegelförmig gewölbt, seine in einer Querlinie durch das hinterste Viertel seiner Mittellänge gelegene Breite ist um etwa ein Drittel größer als seine Mittellänge und erheblich größer als die größte Kopfbreite. Seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der größten Breite nach vorn fast geradlinig und ziemlich stark konvergent zu den enger abgerundeten Vorderwinkeln am nach vorn besonders in der Mitte ziemlich stark konvexen Vorderrande, nach hinten über die etwas breiter abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten stärker konvexen Hinterrande. Seine spiegelglatte, stark glänzende Oberfläche ist bis auf eine nicht sehr breite Mittellängszone und eine ebensolche Basalzone vor dem Hinterrande unregelmäßig und nicht dicht mit kräftigen und dazwischen eingestreuten feineren Punkten bedeckt; die Vorderwinkel sind ziemlich dicht und kräftig punktiert, in der übrigen Punktierung finden sich vereinzelte glatte, punktlose Stellen. In der Punktierung inseriert eine ziemlich lange, in den Vorderwinkeln und an den Seiten verdichtete, nach hinten gelagerte, gelblichgraue Behaarung. In den Hinterwinkeln steht je ein längeres, dunkles Borstenhaar.

Das ziemlich große, dreieckige Schildchen ist dicht punktiert und fein behaart.

Die Flügeldecken sind im Gesamtumriß leicht trapezoidal, mit ausgeprägten Schultern, nach hinten ganz schwach divergenten Seitenkonturen und zum Nahtwinkel im gemeinsamen stumpfen Winkel abgestutztem Hinterrande. Ihre Schulterlängen sind etwas größer als die Halsschildmittellänge, ihre Gesamtbreite in einer Querlinie vor den Hinterwinkeln ist etwas größer als die größte Halsschildbreite; die Oberseite der Flügeldecken ist flach gewölbt, ihre Oberflächen sind auf spiegelglattem, stark glänzendem Grunde nicht dicht und sehr grob, tief eingestochen, etwas mehr wie doppelt stärker als auf den Oberflächen des Vorderkörpers, punktiert, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind so groß wie die Durchmesser der groben Punkte. In der Punktierung inseriert auch hier eine ziemlich lange, nach hinten gelagerte, gelblichgraue Behaarung, am Hinterrande der Flügeldecken steht eine dichte, fransenartige, gelblichgraue Haarreihe, an den Schultern je ein längeres, dunkles Borstenhaar.

Die Flügel sind voll ausgebildet.

Das langgestreckt, parallelseitige Abdomen ist an seiner Basis fast so breit wie die Hinterrandbreite der Flügeldecken. Die ersten drei freiliegenden Tergite haben je eine sehr seichte Basalquerfurche. Die Pleurite und Epipleurite sind gut entwickelt, so daß das Abdomen vollständig und ziemlich kräftig gerandet erscheint.

Das siebente (fünfte freiliegende) Tergit hat an seinem Hinterrand einen feinen, hellen Hautsaum. Die Oberflächen der Tergite sind auf einem fast glatten, glänzenden Grunde sehr fein und sehr dicht punktiert, aber im ganzen etwas glänzend. In der Punktierung inseriert eine ziemlich dichte, lange, gelblichgraue Behaarung, die an den Hinterrändern der Tergite einen sehr auffallenden, dichten, fransenartigen Haarkamm bildet. An den Hinterecken der Pleurite stehen einzelne, am Abdominalende mehrere, längere, dunklere Borstenhaare.

Die verhältnismäßig kurzen Beine haben dicht und stark bedornte Schienen. Die ersten vier Glieder der Vordertarsen sind auch beim Weibchen etwas verbreitert und auf ihren Unterseiten mit ganz kurzen, hellen Stummelhaaren dicht sohlenartig besetzt.

Beim Weibchen ist das nach hinten verschmälerte achte (sechste freiliegende) Tergit des Abdomens an seinem Hinterrande jederseits leicht konkav ausgebuchtet, so daß die Mitte seines Hinterrandes nach hinten etwas stumpfwinkelig vortritt, der Hinterrand selbst ist äußerst fein kreneliert, die Oberfläche des Tergites ist etwas kräftiger und dichter punktiert. Das korrespondierende Sternit ist zu seinem Ende schmäler abgerundet, sein Hinterrand ist mit kurzen Zähnchen dicht besetzt.

Länge: 16 mm

Von der neuen Art liegt mir ein Weibchen (Holotypus) vor, das von Ed. Luja in der Umgebung von Kondué im Kongogebiet aufgefunden worden ist.

Über die Biologie, Oekologie und Ethologie ist von der neuen Art, so wie übrigens von allen Arten der Gattung *Moeocerus* Fauvel, bisher nichts bekannt geworden.

Wie bereits oben bei der Beschreibung der Fühler der neuen Art erwähnt worden ist, dürften die Arten der Gattung *Moeocerus* Fauvel bei sozialen, wahrscheinlich in der Erde Nester anlegenden, also erdbewohnenden Hymenopteren als Comensalen, vielleicht sogar als Synechthren leben. Daraus dürfte auch die verhältnismäßig große Seltenheit dieser Arten resultieren, denn von diesen Arten kommen immer nur ganz wenige Exemplare, meist sogar nur bei Lichtfängen erbeutete Einzeltiere zur Untersuchung in unsere Hände.

*

Durch die reiche Punktierung der Oberfläche des Halsschildes, die nur eine mehr oder weniger breite Mittellängszone punktlos beläßt, unterscheidet sich die neue Art, bis auf eine zweite Art, weitgehende von allen anderen, bis jetzt bekannt gewordenen Arten der Gattung *Moeocerus* Fauvel. Sie hat diese Anordnung der Punktierung auf dem Halsschilde nur mit der Art *puncticollis* Kraatz gemein, wogegen alle anderen Arten der Gattung *Moeocerus* Fauvel nur auf den herabgebogenen Seitenrändern des Halsschildes eine mehr oder weniger schmale Längszone dichter Punktierungen haben und der sehr große Mittelteil des Halsschildes dieser Arten bis auf einen oder zwei Punkte im vorderen Teile der Halsschildoberfläche punktlos und spiegelglatt ist. Ich glaube daher diese Gruppe der beiden Arten mit der eigenartigen und auffälligen, reichen Punktierung der Halsschildoberfläche als eigenes Subgenus von den übrigen Arten der Gattung abspalten zu müssen und schlage für diese Gruppe den Namen **Polystictomoeocerus** subgen. nov. vor. Ich bin aber überzeugt, das noch viel weitgehendere, grundlegende Unterschiede nicht nur im allgemeinen Ektoskelett, sondern vor allem im Bautypus des Aedoeagus der Männchen

dieser Untergattung festzustellen sein werden, wenn endlich einmal Männchen dieser Arten zur Untersuchung vorliegen werden.

Als Typus subgeneris der neuen Untergattung *Polystictomoeocerus* hat die alte Art *puncticollis* Kraatz zu gelten.

Die beiden Arten des neuen Subgenus lassen sich durch folgende Gegenüberstellung der wichtigsten Unterscheidungsmerkmale, selbst der Weibchen, auseinanderhalten:

— Etwas kleinere, schlankere Art von etwa 11 mm Länge. Der Körper ist tiefschwarz, die Flügeldecken sind dunkelrot. Die Oberflächen der Abdominaltergite sind fein, aber nicht dicht punktiert, sie haben daher etwas stärkeren Glanz. — Aus dem Senegal (ohne nähere Fundortangabe) bekannt geworden.
puncticollis Kraatz
1858, Berliner Ent. Zeitschr., II, p. 263, nota *(Homorocerus)*. — Fauvel 1899, Rev. d'Ent., XVIII, p. 32. *(Homoeocerus)*. — Gridelli 1940, Reale Accademia d'Italia, Centro studi por l'Africa orientale Italiana, Missione Biologica nel paese del Borana; Raccolte zoologiche II, p. 19.

— Etwas größere, kräftiger gebaute Art von etwa 16 mm Länge. Der Körper ist, einschließlich der Flügeldecken, ganz tiefschwarz. Die Oberflächen der Abdominaltergite sind fein und sehr dicht punktiert, sie haben daher kaum etwas Glanz. — In Kondué im Kongogebiet aufgefunden. *griseosericans* nov. spec.

Die Gattung *Moeocerus* Fauvel enthält außer diesen beiden Arten bis jetzt folgende Arten, die nun wohl in einem vorläufigen Subgenus *Moeocerus* s. str. zusammenzufassen wären:

abessinus Bernhauer 1927, Ent. Blätter, XIII, p. 46. — Gridelli 1940, R. Accad. d'Italia, Miss. Biol. Borana, p. 23. — Aus Abessinien und Erythrea bekannt geworden.

ciliatus Roth 1850, Arch. Naturg. I, p. 118 *(Acylophorus)*. — Fauvel 1899, Rev. d'Ent. XVIII, p. 30 *(Homoeocerus)*. — Gridelli 1940, R. Accad. d'Italia, Miss. Biol. Borana, p. 20. — Aus Abessinien und Erythrea bekannt geworden (Typus generis et subgeneris).

doriae Gridelli 1940, R. Accad. d'Italia, Miss. Biol. Borana, p. 20. — Aus Erythrea bekannt geworden.

fauveli Gridelli 1940, R. Accad. d'Italia, Miss. Biol. Borana, p. 31, nota (*spinulosus* Fauvel partim). — Aus Natal bekannt geworden.

lineiventris Fauvel 1907, Rev. d'Ent., XXVI, p. 48. — Gridelli 1940, R. Accad. d'Italia, Miss. Biol. Borana, p. 19, nota. — Aus dem Kilimandjaro-Gebiet Kenyas bekannt geworden.

mimus Fauvel 1899, Rev. d'Ent., XVIII, p. 29 *(Homoeocerus)*. — Gridelli 1940, R. Accad. d'Italia, Miss. Biol. Borana, p. 28, nota; ? = *rufipennis* Kraatz 1858, Berl. Ent. Zeitschr., II, p. 363 *(Homorocerus)*. — Solsky 1864, Berl. Ent. Zeitschr., VIII t, 4, f. 9. — Aus Natal bekannt geworden.

overlaeti Bernhauer 1935, Rev. Zool. Bot. Afr., XXVII, p. 104. — Gridelli 1940, R. Accad. d'Italia, Miss. Biol. Borana, p. 20. — Aus dem Kongogebiet (Lulua: Kondué) bekannt geworden.

robustus Gestro 1881, Ann. Mus. Civ. Genova, XVI, p. 658; 1895, ibid., XXXV, p. 293 *(Homorocerus)*. — Fairmaire 1893, Ann. Soc. Ent. Belg. XXXVII, p. 30 *(Homorocerus)*. — Gridelli 1940, R. Accad. d'Italia, Miss. Biol. Borana, p. 24. — Aus Abessinien bekannt geworden.

simplex Fauvel 1899, Rev. d'Ent., XVIII, p. 30 *(Homoeocerus)*. — Gridelli 1940, R. Accad. d'Italia, Miss. Biol. Borana, p. 19, nota. — Aus Angola bekannt geworden.

spinulosus Solsky 1864, Berl. Ent. Zeitschr., VIII, p. 375 *(Homorocerus)*. — Fauvel 1899, Rev. d'Ent., XVIII, p. 31 *(Homoeocerus)*. — ? Chapman 1939, Mém. Mus. Nat. Hist. Nat. Paris, (n. s.) IX, p. 73. — Gridelli 1940, R. Accad. d'Italia, Miss. Biol. Borana, p. 31, nota. — Von der Insel Gorea (beim Cap Verde) bekannt geworden.

zavattarii Gridelli 1940, R. Accad. d'Italia, Miss. Biol. Borana, p. 26. — Aus Erythrea bekannt geworden.

Literatur

Fauvel, A.: 1899, Sur les genres *Homorocerus* Boh., *Glyphesthus* Kr. et *Homoeocerus* Fauvel. Revue d'Entomologie, XVIII, 26—32.

— — 1899, Rectifications (*Moeocerus* nom. nov. pro *Homoeocerus* nom. praeoccup.). Revue d'Entomologie, XVIII, p. 100.

Gridelli, E.: 1940, Coleoptera in: Reale Accademia d'Italia, Centro studi por l'Africa orientale Italiana, Missione Biologica nel paese del Borana; Raccolte zoologiche, II, p. 1—315 + 16 Tab.

Kraatz, G.: 1858, Einige Arten und ausgezeichnete Staphylinen-Gattungen. Berliner Entom. Zeitschr., II, p. 361—368.

Wasmann, E.: 1894, Kritisches Verzeichnis der myrmecophilen und termitophilen Arthropoden. Berlin.

Verfasser:

† Prof. Dr. Otto Scheerpeltz, Naturhistorisches Museum, A-1014 Wien I, Burgring 7